



Die Büste Friedrich Adolph Wilhelm Diesterwegs im Bereich des Haupteingangs der Universität auf dem Haardter Berg.

Foto: ph

## Das Ende eines Ehrengrabes

**SIEGEN / BERLIN** Adolph Diesterweg kämpfte für das Ideal einer breiten Volksbildung

*Der gebürtige Siegener wurde auf dem alten St.-Matthäus-Kirchhof in Berlin-Schöneberg neben seiner Frau bestattet.*

sz ■ Die Universität Siegen eilt von Rekord zu Rekord. Noch nie waren so viele Studierende an der hiesigen Alma Mater eingeschrieben: über 16 000. Einen neuen Höchststand verzeichnen mit über 4400 Studierenden auch die Studiengänge, die auf den Lehrerberuf vorbereiten.

Durch den Trubel vor dem Haupteingang der Uni auf dem Haardter Berg eilen wohl die allermeisten von ihnen (und ihre Dozenten) an der dort aufgestellten schwarzen Büste Friedrich Adolph Wilhelm Diesterwegs vorbei, ohne sich der Bedeutung dieses berühmten Siegener für den eigenen Traumberuf bewusst zu sein.

Wie kein anderer kämpfte Diesterweg im 19. Jahrhundert für das Ideal einer breiten Volksbildung und für die soziale Anerkennung der Volksschullehrer. Volksbildung sollte allen, nicht nur einer kleinen Elite, der alleine Gymnasien und Universitäten offen standen, ein mündiges und damit freies Leben ermöglichen.

Doch er hatte mächtige Gegner, die genau das verhindern wollten. Nach der fehlgeschlagenen bürgerlichen Revolution von 1848 drohte sein Lebenswerk an der rücksichtslosen Bildungspolitik der alten und neuen Eliten zu scheitern. Mit neuen Gesetzen wurden die Volksschulen als niederes Schulwesen klar von der Elitenbildung abgekoppelt. Durch die Beschränkung der Volksbildung sollten für alle Zukunft die geistigen Grundlagen von Revolution und Aufruhr bekämpft werden.

Als unermüdlicher Publizist und von 1858 bis zu seinem durch die Cholera verursachten Tod 1866 als Abgeordneter im Preussischen Landtag kämpfte Diesterweg gegen diese elitäre Politik an, deren institutionelle Spuren bis heute die Leistungsfähigkeit des deutschen Bildungssystems behindern. Nicht zuletzt für diese Leistung wird Adolph Diesterweg auch heute noch, bald 150 Jahre nach seinem Tod, als Namensgeber unzähliger Schulen und Straßen in allen Teilen Deutschlands geehrt.

Verwunderlich ist vor diesem Hintergrund die merkwürdige Geschichte um sein Grab. Adolph Diesterweg liegt auf dem alten St.-Matthäus-Kirchhof in Berlin-Schöneberg neben seiner Frau begraben. Unbemerkt – auch von der Siegener Öffentlichkeit – wird seine Grabstätte seit 2010 nicht mehr als Ehrengrab gepflegt, nachdem dieser Status vom Berliner Senat nicht verlängert wurde.

Diesterwegs Grab war 1952 zusammen mit Ruhestätten anderer berühmter Persönlichkeiten in die Obhut Berlins über-

nommen worden. Ursprünglich als unbefristet gedacht, wurde diese Regelung zwischenzeitlich von einem weiteren Senatsbeschluss bis zum Jahr 2008 begrenzt.

Nach Ablauf des Ehrengrab-Status gelangte Diesterwegs Grab zunächst in den Besitz der zuständigen Friedhofsverwaltung. Um es vor dem Verschwinden zu bewahren, wurde es in eine Liste von Grabstätten aufgenommen, für die eine „Patenenschaft“ übernommen werden kann. Wer eine solche übernimmt und sich bereit erklärt, bei der Instandhaltung einer erhaltenswerten Grabstätte zu helfen, erwirbt damit auch ein Anrecht auf die Nutzung des Grabes.

Es kam, wie es kommen musste: In Adolph Diesterwegs Grab wurde bereits kurz nach Aufhebung des Ehrengrab-Status ein „Pate“ bestattet. So ehrenwert dieses private Engagement auch sein mag: Adolph Diesterweg, einem der wichtigsten und weitsichtigsten Bildungspolitiker in der neueren Geschichte Deutschlands, gebührt ein Ehrengrab – ein öffentliches Ehrengrab! Hans Graßl u. Phillip Becher

### Adolph Diesterweg

Adolph Diesterweg erblickte am 29. Oktober 1790 in Siegen das Licht der Welt. Er starb, 75-jährig, am 7. Juli 1866 in Berlin an den Folgen einer Cholera-Erkrankung. Eine Informationstafel unter der Büste des Schulpädagogen auf dem Universitätsgelände am Haardter Berg erinnert an den großen Sohn der Krönchenstadt:

Mit Gleichgesinnten gründete er in Frankfurt die Polytechnische Gesellschaft und eine Schule für Handwerker, in Berlin die Pädagogische Gesellschaft

und den Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen. In der bürgerlichen Revolution von 1848 hofften viele auf ihn als zukünftigen Kultusminister, doch mit ihrem Scheitern wurde er wegen seiner sozial- und bildungspolitischen Aktivitäten aus dem Staatsdienst entlassen. Als Herausgeber der liberalen „National-Zeitung“ und als Mitglied des Preussischen Landtags stritt er weiter für ein allgemeines Recht auf Bildung. Denn Volksbildung war ihm „Volksbefreiung im weitesten Sinne des Wortes“.